

## Natürliche Idylle hoch über der geschäftigen Stadt Zug

Die erste Wanderung im neuen Jahr führte uns ins Zugerland, genauer gesagt, auf den Zugerberg. Ruedi Fischer durfte um kurz vor acht 2 aufgestellte Turnleiterinnen und 14 motivierte Seniorenturner begrüßen, die es trotz des etwas garstigen Wetters wagten, sich in der Natur bewegen zu wollen. Während der Fahrt via Zürich nach Zug wurden dann aber vor allem aktuelle Themen diskutiert, denn aus dem Fenster schauen um die Natur zu geniessen, brachte bei solchen Bedingungen nichts. In Zug angekommen, speziell dann aber auf dem Zugerberg lockerten sich die Wolken auf und man wurde von der Sonne angelacht. Ein sehr gutes Gefühl - perfektes Wetter also für unsere Wanderung. Nun der Reihe nach: Nach der Ankunft in Zug bestiegen wir zusammen mit einer Turner Gruppe aus Rapperswil-Jona den Bus Nr. 603, der uns von der Station Metalli zur Bus Endstation Zugerberg brachte.



Dort wechselten wir zusammen mit den St.Gallern in die Zugerbergbahn, welche für uns eine Extrafahrt organisierte. Flexibel, dieser Betrieb! Diese sehr gepflegte Standseilbahn brachte uns in 7 Minuten Fahrzeit auf 926 m über Meer. Die Streckenlänge dieser Bahn beträgt 1281m, die Geschwindigkeit wird mit 14,4 km/h angegeben. Den letzten Umbau erlebte diese Bahn im Jahre 2009, wo die Tal- sowie auch die Bergstation auf den aktuellen Stand gebracht wurden. Die aktuelle Wagengeneration, natürlich rollstuhlgängig, mit Panoramadach ist die 4. seit der Eröffnung dieser Bahn anno 1907. Im Restaurant Zugerberg stärkten wir uns wie üblich mit Kaffee und Gipfeli für unsere Wanderung.



Auf der Felsenegg ging's dann am wunderbar gelegenen Institut Montana vorbei. Eine internationale Internats- und Tagesschule, die heute etwa 330 Knaben und Mädchen unterrichtet. Kurz darauf sahen wir einige kuriose Dinge am Wegesrand, die uns nachdenken liessen. Es sind Teile des Zugiblubbi Erlebniswegs für Familien.

Weiter marschierten wir in Richtung Süden auf dem Weg mit dem doch sehr speziellen Namen: Ewegstafel. Neben grünen Wiesen, manchmal lag an schattigen Stellen auch noch etwas Schnee, genossen wir die Aussicht auf die Rigi und den Pilatus. Beim Strickhof Versuchsbetrieb Frübüel nahmen wir die Abzweigung gegen Osten zur gleichnamigen Grillstelle. Dort war bereits ein Paar am Grillieren, es duftete herrlich nach Bratwürsten. Hunger machte sich breit. Aber für uns 1 1/2 Std zu früh. Dafür öffnete unser Wanderleiter seinen Rucksack und überraschte uns mit einigen Flaschen Wein und etwas zum Knabbern. Wir alle genossen den geselligen Apéro in der Natur, obwohl der Wind etwas stark blies. Vielen Dank Ruedi.



Unser nächstes Ziel: das Restaurant Vordergeissboden. Wir marschierten auf der asphaltierten Bannholzstrasse in Richtung Norden. Vorbei am Restaurant Hintergeissboden und dem für Kids bestimmt sehr unterhaltsamen Abenteuerspielplatz Schattwäldli. Ein trauriger Anblick hingegen war ein Skilift, dem die weisse Pracht fehlte.



Um 13.10 Uhr erreichten wir das Restaurant Vordergeissboden, wo uns nach gut 2 1/2 Stunden in der Natur das bestimmt verdiente Mittagessen serviert wurde. Die meisten Teilnehmer hatten sich für Aelplermakronen entschieden, denn diese Hausspezialität wurde von unserem Reiseleiter bereits vorzeitig bestellt. Es gab auch à la Carte Gäste an unserem Tisch, die sich für Ravioli entschieden hatten. Diese wurden als vorzüglich bewertet. Auf jeden Fall haben die Mitarbeiterinnen im Service, sowie die Küchenmannschaft einen sehr guten Job gemacht. Wir genossen

diesen traditionellen Betrieb, assen, tranken und debattierten bis unser Chef um 15.00 Uhr zum Aufbruch bat. Es waren nur einige Minuten zu Fuss zur Bergstation der Zugerbergbahn. Sie führte uns wieder zurück zur Busendstation. Dort wartete bereits ein 603-er, der uns zum Bahnhof Zug brachte. Um 15.58 Uhr bestiegen wir die Bahn in Richtung Zürich, wo wir gut eine halbe Stunde später ankamen. Dabei bemerkte der Schreiber, dass da und dort doch etwas „gegähnt“ wurde. Als Abschluss noch die letzte Phase unseres Ausflugs, die 8 minütige Heimfahrt nach Walisellen. 17 zufriedene, teils auch etwas müde Wanderer genossen diesen Tag. Ein spezieller Dank geht an den Organisator und natürlich auch an Petrus, der es sehr gut mit uns meinte.

Renato Wyss